

*„Nachsorge und Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit
erworbener Hirnschädigung (MeH) im Raum Oldenburg“*



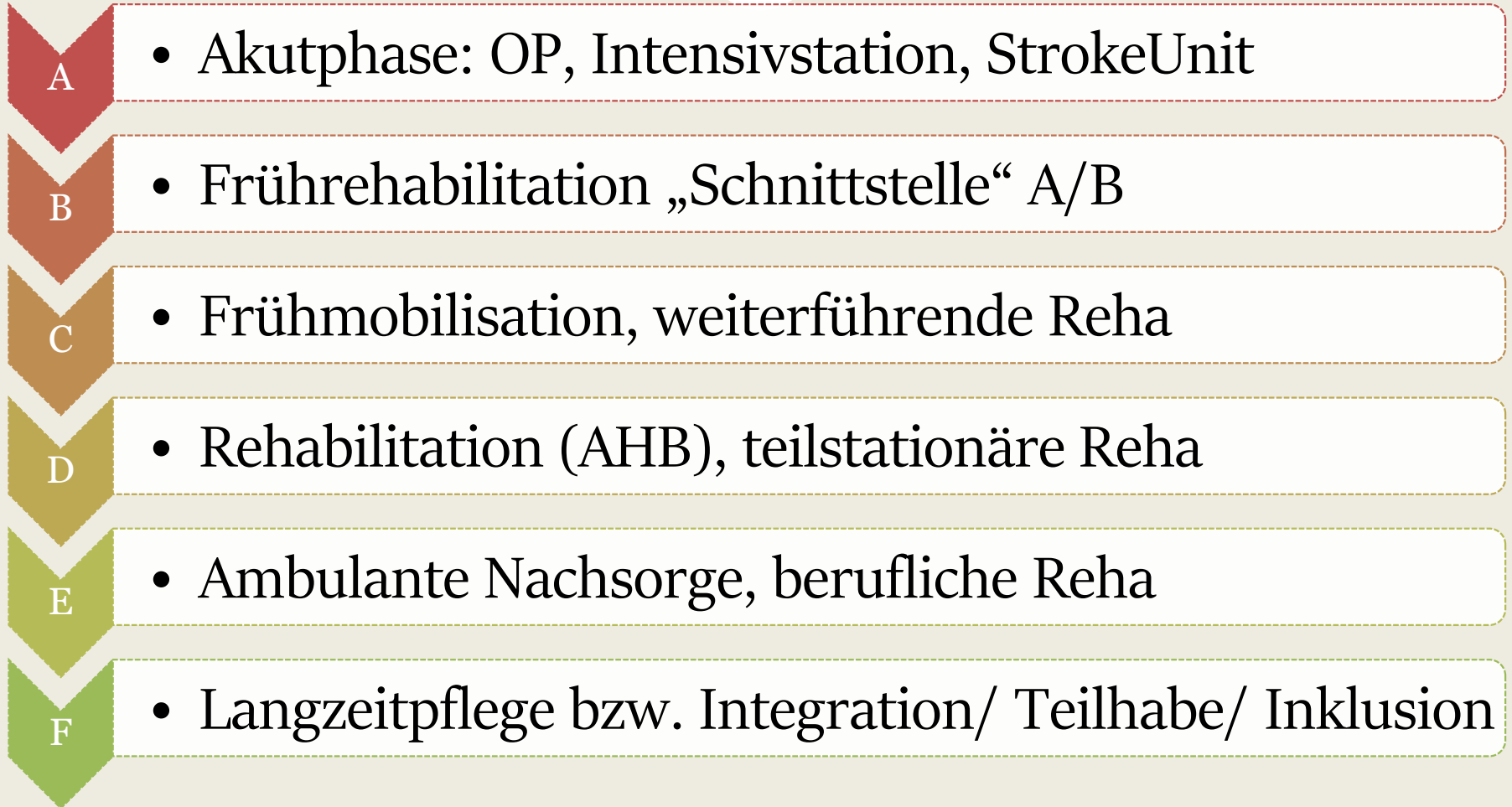
**ANNE-MARIE BRÜGGEMANN
MARTINA CORDES
KATHARINA TIEMANN**

Die Idee...



- Aktuelle Entwicklungen
 - (1) Inklusive Stadt Oldenburg
 - (2) Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB)
 - (3) Projekt ReNaTe
 - (4) Erhebung Nothnagel (2015) zur Teilhabe von MeH
- Wie stellt sich die Situation in Oldenburg und Umgebung dar?

Rehaphasen-Modell



Der Fokus...



- Übergang von der stationären/teilstationären Rehabilitation in die ambulante Nachsorge, berufliche und soziale Rehabilitation



Rehabilitationsphase E als „Brücke zur Inklusion“

Aufgaben Phase-E



- Umfassende Wiederherstellung der gemeinschaftlichen Aktivitäten und Teilhabe
- Nutzung verbliebener Funktionen und Aktivitäten/
Kompensationsstrategien
- Unterstützung von alters- und biografiespezifischen Anpassungsleistungen
- Anpassung der Umweltbedingungen
- Entgegenwirken gegen sekundäre Erkrankungen und Risiken

(Reuther, P. et al. 2012, S. 428 f.)

Rechtliche Grundlagen

Art. 26 UN-BRK



- Nach Artikel 26 (Habilitation und Rehabilitation) besteht die Pflicht, wirksame und geeignete Maßnahmen zu treffen, „um Menschen mit Behinderungen in die Lage zu versetzen, ein **Höchstmaß an Selbstbestimmung**, umfassende körperliche, geistige, soziale und berufliche Fähigkeiten sowie die volle Einbeziehung in alle Aspekte des Lebens und die **volle Teilhabe an allen Aspekten des Lebens** zu erreichen und zu bewahren.“

(BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES, 2011, S. 41)

Kritische Auseinandersetzung



- Unklarheiten in Rehabilitationsphase E
 - Unzureichende Umsetzung der ICF
 - Mangelhafte Orientierung an übergeordneten Teilhabezielen
 - Unzureichende und durch Sektorengrenzen behinderte Hilfeplanung
- „fehlende sozialräumliche Verfügbarkeit von Phase-E-Leistungen und integrationsfördernde Nachsorgemaßnahmen“
- Institutionalisation vorherrschend
- Wenig Spezialisierung auf MeH
- Fehlende Umsetzung der UN-BRK

Erhebung Nothnagel (2015)



Masterarbeit
Studiengang
Rehabilitationspsychologie
Befragungsstudie 2015



N = 346

Teilhabe von Menschen mit erworbener Hirnschädigung –
Theorie oder Wirklichkeit?
Erfahrungen, Wünsche und Probleme aus Sicht von Betroffenen,
Angehörigen und Professionellen

**„Sind Nachsorge und
Teilhabe für Sie
ausreichend?“**

Ja 11%

Nein 89%

Begründungen:

- Fehlendes Wissen und Verständnis für die Problemgruppe MeH

Zergliederte Zuständigkeiten

- Betroffene fallen durch jegliches Raster

Gravierende Mängel und Lücken in der Versorgung

- Unzureichende Versorgung von Betroffenen und Angehörigen ...

Sozialer Abstieg (Sozialhilfe) von Patienten oder ganzen Familien

- Fehlende flächendeckender Angebote an spezialisierten Angeboten und Einrichtungen

Mangelnde Regionalisierung

- Fehlende ergebnisorientierte partizipative Forschung

Weit entfernt vom Ziel der
Teilhabe!

Erhebung Nothnagel (2015)



- *„Wirkliche Selbstbestimmung und Teilhabe wird bisher nur in Einzelfällen ermöglicht. Dies wird sich voraussichtlich auch erst ändern, wenn alle Beteiligten und auch die Gesellschaft den Mut aufbringen und sich der Herausforderung stellen, im Sinne wirklicher Teilhabe umzudenken und entsprechend zu handeln.“ (Nothnagel, 2015, S. 219)*

Ziel



- Darstellung der aktuellen Versorgungssituation im Raum Oldenburg
- Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK)
- Bedarfe in der rehabilitativen Nachsorge, sowie...
 - Teilhabechancen
 - die Möglichkeit auf Selbstbestimmung
- Unterstützung aktueller Projekte durch neue Informationen
 - Regionales Netzwerk Nachsorge und Teilhabe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung (ReNaTe)
 - Aufbau des Medizinischen Zentrums für Erwachsene mit Behinderung (MZEB)

Erhebung der Bedarfe



- Quantitative Forschung
 - Fragebögen (ehemalige Patienten, die ein Jahr entlassen sind)
 - Grundlage:
 - ✦ Erhebung von Nothnagel (2015)
 - ✦ UN-BRK, Artikel 26
 - ✦ International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)
- Qualitative Forschung
 - Person-Umfeld-Analyse
 - Durchführung mit drei Personen mit erworbener Hirnschädigung
 - Nutzung des Experten-Wissens der Betroffenen und Angehörigen

Fragebogen -Rehabilitationsprozess-



Medizinische Rehabilitation	Stimmt			Stimmt nicht	k.A
------------------------------------	--------	--	--	-----------------	-----

Ich hatte die Möglichkeit eine ambulante Reha zu machen					
Ich konnte Beratung durch Fachpersonal in der Reha-Einrichtung in Anspruch nehmen.					
Ich wurde in der Reha über Nachfolgemaßnahmen aufgeklärt					
Ich habe durch die Reha mehr Selbstständigkeit erlangt					
Ich habe in der Reha Möglichkeiten zur Kompensation meiner Einschränkungen erlernt					
Ich bin in einem Gespräch über meinen Entlassungsbericht informiert worden					

Fragebogen

-Rehabilitationsprozess-



Übergang zwischen medizinischer Rehabilitation und Nachsorge	Stimmt			Stimmt nicht	k.A
---	--------	--	--	--------------	-----

Ich bin über die Möglichkeiten der Nachsorge informiert					
Ich hatte einen konstanten Ansprechpartner mit Neuro-Kompetenz, an den ich mich während der gesamten Reha-Phase wenden konnte					
Mir wurden Informationen zu Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen etc. an die Hand gegeben					
Die Rehabilitation konnte wohnortnah erfolgen					
Ich konnte psychotherapeutische Angebote (z.B. zur Krankheitsverarbeitung) in Anspruch nehmen					
Die Therapien innerhalb der Reha waren alltagsnah gestaltet					
Die Erfolge aus der Reha konnte ich gut in den Alltag zu Hause transferieren /Erfolge aus der Reha konnte ich im Alltag umsetzen z.B.					
Die Therapien und <u>Rehamaßnahmen</u> waren gleichmäßig auf berufliche wie soziale Teilhabe ausgerichtet					
Ich habe Zugang zu den Informationen, die ich für meine Rehabilitation brauche					
Ich bin sehr zufrieden mit den Übergängen in der Reha					

Fragebogen -Rehabilitationsprozess-



Habilitation und Rehabilitation	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
---------------------------------	--------	--	--	-----------------	------

Ich erhalte Leistungen, die ich speziell wegen meiner Behinderung benötige					
Ich habe die Möglichkeiten Gesundheitsleistungen vor Ort in Anspruch zu nehmen					
Ich weiß, wo ich Leistungen, die ich benötige, beantragen kann					
Ich wurde über meine Leistungsansprüche informiert					
Leistungen, die ich beantragt habe, wurden zeitnah umgesetzt (z.B. Umbau der Wohnung, Bereitstellen von Hilfsmitteln)					

Fragebogen -Rehabilitationsprozess-



Angemessener Lebensstandard und sozialer Schulz	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
--	--------	--	--	--------------	------

Ich habe finanzielle Probleme					
Ich mache mir Sorgen um meine finanzielle Situation					
Ich habe genug Geld, um meine Bedürfnisse zu erfüllen					
Mein Lebensstandard hast sich im Vergleich zu vor der Erkrankung verändert					

Fragebogen -Selbstverwirklichung-



Mobilität	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
-----------	--------	--	--	-----------------	------

Ich habe Probleme mit Beförderungsmitteln					
Mein Leben ist durch schlechte Beförderungsmittel eingeschränkt					
Mir stehen angemessene Beförderungsmittel zur Verfügung					
Öffentliche Einrichtungen sind frei von Barrieren und für mich immer zugänglich					
Ich weiß um die Möglichkeit, unterstützende Hilfsmittel (z.B. Gehhilfe) zu bekommen					
Ich fühle mich mit Hilfsmitteln gut versorgt					

Fragebogen -Selbstverwirklichung-



Selbstversorgung	Stimmt			Stimmt nicht	k.A
-------------------------	--------	--	--	--------------	-----

Meine Wohnung ist meinen Bedarfen entsprechend eingerichtet					
Ich bin zufrieden damit, wie ich den Alltag bewältigen kann					
Ich bin fähig meine Alltagsaktivitäten wahrzunehmen					
Ich habe Zugang zu den Informationen, die ich für das tägliche Leben brauche					

Selbstwirksamkeit	Stimmt			Stimmt nicht	k.A
--------------------------	--------	--	--	--------------	-----

Ich habe die Möglichkeit selbständig Termine wahrzunehmen					
Ich bekomme viel Unterstützung von anderen					
Ich bekomme Unterstützung in meinen täglichen Belangen durch meine Familie/Freunde					
Ich bekomme Unterstützung durch persönliche Assistenz					

Fragebogen

-Selbstverwirklichung-



Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
---	--------	--	--	--------------	------

Ich hatte die Möglichkeit die für mich passende Wohnform selbständig zu wählen					
Ich wurde über die verschiedene Wohnformen informiert					
Ich weiß um die Möglichkeit, Unterstützungsdienste (z.B. Persönliche Assistenz, Pflegedienst) zu beantragen					

Beratung	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
-----------------	--------	--	--	--------------	------

Es war problematisch, fachlich qualifizierte Beratung zu finden					
Beratungsgespräche haben mir bei Problemen und Fragen weitergeholfen					
Ich nehme regelmäßig Beratungsgespräche in Anspruch					
Ich habe die Möglichkeit selbständig Termine wahrzunehmen					



Fragebogen

-Einbeziehung und Teilhabe in allen Aspekten-



Zugang zu Informationen des täglichen Lebens	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
---	--------	--	--	--------------	------

Informationen des täglichen Lebens sind mir zugänglich					
Informationen sind für mich nachvollziehbar und verständlich					
Öffentliche Beschilderungen sind vorhanden und nachvollziehbar					

Bildung	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
----------------	--------	--	--	--------------	------

Ich hatte die Möglichkeit eine Umschulung zu machen					
Ich konnte nach der Erkrankung einen Schulabschluss erwerben/anstreben					
Der schulische Rahmen wurde hinsichtlich meiner Bedarfe verändert					

Fragebogen

-Einbeziehung und Teilhabe in allen Aspekten-



Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
---	--------	--	--	--------------	------

Termine in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Behörden), konnte ich aufgrund von Gebäuden, Brailleschrift und alternativen Kommunikationsformen selbständig wahrnehmen					
Ich kann mein Recht zu wählen wahrnehmen, da ich weiß, dass habe die Möglichkeit an politischen Wahlen					

Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
--	--------	--	--	--------------	------

Ich habe die Möglichkeiten an Sportangeboten in meiner Umgebung teilzunehmen					
Ich habe genug Möglichkeiten um meine Freizeit zu gestalten					
Ich fühle mich im sozialen Leben ausreichend integriert					
Ich besuche eine Selbsthilfegruppe					

Fragebogen -Berufliche Fähigkeiten-



Arbeit und Beschäftigung	Stimmt			Stimmt nicht	k.A.
--------------------------	--------	--	--	--------------	------



Ich bin erwerbstätig					
Ich arbeite auch nach meiner Erkrankung in meinem Beruf					
Ich arbeite in einer Einrichtung für Menschen mit erworbenen Hirnschädigung					
Ich arbeite in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen					
Mein Arbeitsplatz wurde meinen Bedarfen angepasst					
Meine Aufgaben wurden meinen Möglichkeiten entsprechend verändert					





Person-Umfeld-Analyse (PUA)



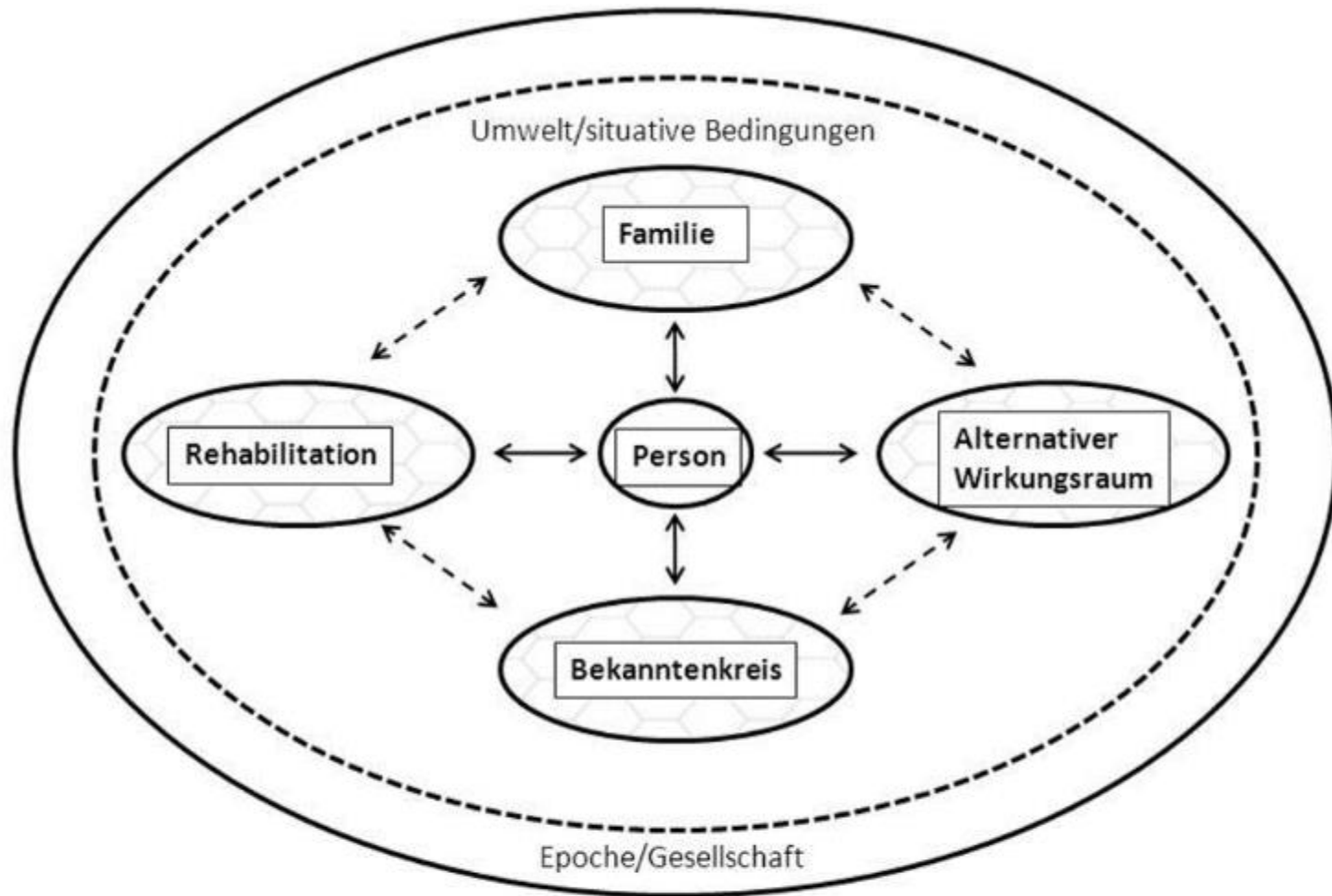
- Was ist die PUA?
 - Analyse aller Lebensbedingungen einer Person nach theoretischen Grundannahmen von Kurt Lewin
 - Dynamische Betrachtung aller Wirkungsräume:
 - ✦ 1. Familialer Wirkungsraum
 - ✦ 2. Schulischer (beruflicher) Wirkungsraum
 - ✦ 3. Wirkungsraum der Peergroup (Bezugsgruppe)
 - ✦ 4. Alternativer Wirkungsraum
 - ✦ Sowie der situativen und gesellschaftlichen Bedingungen und der individuellen Gegebenheiten einer Person

Person-Umfeld-Analyse (PUA)

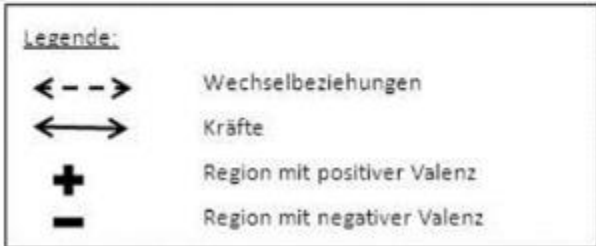


- Jeder Wirkungsraum wird durch unterschiedliche Valenzen charakterisiert (Aufforderungscharakter)
- Bereiche mit positiver Valenz werden angestrebt 
- Bereiche mit negativer Valenz werden gemieden 

- Auf diese Weise werden Barrieren und Ressourcen deutlich
- Ableitung von Interventionsmöglichkeiten



Wechselwirkungen:
 Bindung vs. Ablösung
 Anziehung vs. Abstoßung



Unser Anliegen an Sie...



- Gibt es Anregungen?
- Testen des Fragebogens
- Interesse an der Person-Umfeld-Analyse



Vielen Dank für Ihre

Aufmerksamkeit 😊



- **Alber, J.** (2014). *Partnerschaften nach Schlaganfall- Untersuchung zu Förderfaktoren und Barrieren im Rehabilitationsprozess*. Zugriff unter: <http://oops.uni-oldenburg.de/2362/1/albpar14.pdf>
- **Bundesministerium für Arbeit und Soziales** (2011). *Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*. Bonn.
- **Nothnagel, J.** (2015). *Teilhabe von Menschen mit erworbener Hirnschädigung – Theorie oder Wirklichkeit? Erfahrungen, Wünsche und Probleme aus Sicht von Betroffenen, Angehörigen und Professionellen*. Zugriff unter: http://www.nachsorgekongress.de/download/nachsorgekongress_aktionen/nsk_2013_2014_mitwirkung_versorgungsangebote_ma_nothnagel/nsk_2013_2014_mitwirkung_versorgungsangebote_ma_nothnagel.pdf
- **Reuther, P.; Hendrich, A.; Kringler, W.; Vespo, E.** (2012). *Die neurologische Rehabilitationsphase E: Nachgehende Leistungen zur sozialen (Re-) Integration und Teilhabe- ein Kontinuum?* Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG.
- **Zieger, A.** (2015). *Projekt- Aufbau eines regionalen Netzwerkes Nachsorge und Teilhabe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MeH)*. Zugriff unter: <http://www.a-zieger.de/Dateien/Lehrveranstaltungen-Downloads/Projektpraesentation-Kommunale-Gesundheitskonferenz-25112015.pdf>